

Warten auf das Urteil

Neue Beweise verlängern Korruptionsprozess gegen Ex-Landrat Lothar Finzelberg

Hochsitz oder Baumhaus? Diese scheinbar nebensächliche Frage verzögert den Korruptionsprozess gegen Ex-Landrat Finzelberg erneut. Das Urteil war am Donnerstag erwartet worden – doch nun sollen weitere Beweise gesichtet werden.

Magdeburg | Heute aber wirklich. Endlich wird es eine Antwort auf die Frage geben, ob sich Ex-Landrat Lothar Finzelberg im Müllskandal hat bestechen lassen, glauben die vielen Bürger aus dem Jerichower Land und das Dutzend Journalisten, die am Donnerstag ins Magdeburger Landgericht gekommen sind. Der 55. Verhandlungstag soll Klarheit bringen. Doch bereits nach fünf Minuten Verhandlung ist klar: Daraus wird nichts. Obwohl Staatsanwaltschaft und Verteidigung bereits ihre Plädoyers gehalten haben, will der Vorsitzende Richter Gerhard Köneke erneut in die Beweisaufnahme eintreten. Die Schlussvorträge hätten gezeigt, dass in dem Fall viele Details eine Rolle spielten, sagt er. Und es ist besonders ein Detail, dass in den vergangenen Monaten immer wieder Thema im Korruptionsprozess war: Ein Geldübergabe auf einem „Hochsitz“.

Lothar Finzelberg ist wegen Bestechlichkeit und Steuerhinterziehung angeklagt. Die Staatsanwaltschaft sieht es als erwiesen an, dass er im Zuge des Müllskandals im Jerichower Land Geld und andere Vorteile im Wert von mehr als 250 000 Euro von Tongrubenbetreibern angenommen hat. Im Gegenzug soll er zugunsten der Unternehmer Einfluss auf Genehmigungsverfahren genommen haben.

Eine dieser Geldübergaben soll auf einem „Hochsitz“ in der Nähe von Finzelbergs Grundstück in Genthin erfolgt sein – so hat es zumindest der Kronzeuge der Staatsanwaltschaft, Uwe S., dargestellt. Dort will er dem damaligen Landrat mehrere zehntausend Euro übergeben haben.

Doch kurz vor der Verhandlung am Donnerstag ist ein neues Beweismittel aufgetaucht. Richter Köneke hatte einen Beamten des Landeskriminalamtes damit beauftragt, erneut Bild- und Videomaterial zu sichten. Dabei soll ein Foto aufgetaucht sein, dass die Kammer unter die Lupe nehmen will.

Die Verteidigung hat die Aussagen des Kronzeugen – insbesondere die „Hochsitz“-Übergabe – stets zurückgewiesen. Finzelbergs Anwalt Andreas Meschkat sagt: „Das ist eine Lüge von Herrn S. Dort hat es nie einen Hochsitz gegeben.“ Die Ermittlungen der Behörden seien „schlampig“.

Auch ein Jäger hat während des Prozesses bestätigt, dass es in der unmittelbaren Nähe von Finzelbergs Wohnhauses zwischen 2005 und 2008 keinen Hochsitz gegeben habe. Stattdessen soll dort ein Baumhaus oder ein Kinderspielhaus stehen. Das neue Beweismittel könnte nun Aufschluss darüber geben, seit wann es sich dort befindet und wie glaubwürdig die Angaben des Kronzeugen sind. Am 27. April soll auf Bitten der Kammer erneut ein Beamter des Landeskriminalamts aussagen.

Ex-Landrat Finzelberg wittert indes eine Verschwörung. Am Mittwoch hätten Polizisten die Anwohner in Genthin nochmals zu der Sache befragt, sagt er. Dies alles komme einen Tag vor dem erwarteten Urteil sehr plötzlich, so Finzelberg. „Bei so einer Aktion stellt sich die Frage, ob man nicht Angst davor hat, dass dieser Prozess nicht das gewünschte Ergebnis hervorbringt.“

Die Rückkehr zur Beweisaufnahme ist nicht die erste Verzögerung. Zuletzt hatte die Krankheit eines mitangeklagten Tongrubenbetreibers mehrfach für Unterbrechungen gesorgt. Gegen ihn wird inzwischen gesondert vor dem Landgericht verhandelt.

Im Finzelberg-Verfahren hatte die Staatsanwaltschaft Anfang März in ihrem Schlussvortrag eine Haftstrafe von vier Jahren und sieben Monaten für den Ex-Landrat gefordert. Die Verteidigung beantragte Freispruch. Aus ihrer Sicht gibt es keine Beweise, dass Finzelberg Bestechungsgelder angenommen hat. Nach Ende der Beweisaufnahme müssen Staatsanwaltschaft und Verteidigung ihre Schlussvorträge erneut halten. Mit einem Urteil ist nun frühestens Mitte Mai zu rechnen.
